

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

13.10.1882 (No. 243)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 13. Oktober.

№ 243.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 5. d. Mts. ist der Secondlieutenant Erbprinz zu Fürstenberg vom Garde-Husaren-Regiment, unter Beförderung zum Premierlieutenant und Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 28. Kavallerie-Brigade, à la suite des Regiments gestellt worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 12. Okt. Der Bundesrath wird zur ersten Plenarsitzung nach den Ferien am nächsten Montag den 16. d. M. wieder zusammentreten.

Berlin, 11. Okt. Ein „Zu den Wahlen“ betitelter Artikel der „Provinzial-Korrespondenz“ geht von dem unlängbaren Erfolg, spricht sich aber gegen den Sieg des Liberalismus aus, namentlich gegen eine Stärkung des vorgeschrittenen Liberalismus. Der Artikel schließt: Die Regierung vertraut, daß die Mehrzahl der Wähler einseitig genug sein werde, sich die Konsequenzen der Herrschaft des Liberalismus auf wirtschaftlichem, sozialem, kirchlichem und politischem Gebiet klarzumachen und bei den Wahlen zu vergegenwärtigen. Sie vertraut, daß die Kraft der fortschrittlich-liberalen Schlagwörter nicht groß genug sein werde, um die Wähler über die fortschrittlich-liberalen Ziele zu täuschen; sie hofft aber auch, daß die Wähler in der nahenden wichtigen Entscheidungsstunde vorurtheilslos genug sein werden, um anzuerkennen, daß die Regierung mit der Fortsetzung der vor wenigen Jahren begonnenen damals so lebhaft begrüßten Reformpolitik auf dem richtigen Wege ist, um die Volksinteressen zu fördern, und daß hiermit auch nicht die entfernteste Möglichkeit, geschweige Abficht verbunden ist, die Freiheiten des Volkes und die Rechte des Parlaments zu schmälern.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat unter'm 5. Oktober an die Eisenbahn-Verwaltungen einen die rechtzeitige Feststellung und Veröffentlichung der Fahrpläne betreffenden Erlaß gerichtet, worin es den sämtlichen Eisenbahn-Verwaltungen wiederholt zur dringenden Pflicht gemacht wird, sich über die für den durchgehenden, sowie für den Lokalverkehr wünschenswerthen Aenderungen des Fahrplans rechtzeitig zu informieren und den etwa beteiligten übrigen Eisenbahn-Verwaltungen hiervon von den bezüglichen allgemeinen und besondern Fahrplan-Konferenzen Kenntniß zu geben, damit in diesen Konferenzen eine Einigung über die einzelnen Fahrplan-Aenderungen erzielt werden kann und nachträgliche Aenderungen vermieden werden. In letzterer Beziehung wird empfohlen, in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, daß andere Behörden und das Publikum etwaige Wünsche rechtzeitig zur Sprache bringen, und zu dem Zweck letzteres davon in Kenntniß zu setzen, daß nach der demnächstigen Aufstellung des Fahrplans eingehende Anträge in diesem nicht mehr Berücksichtigung finden können.

Der Präsident des englischen Handelsamts, Joseph Chamberlain, bekanntlich Vertreter der Liverpooler

Radikalen im Parlament und im Kabinet, hat die Moskauer Industrieausstellung besucht, welche Gelegenheit ein Mitarbeiter des russischen „Couriers“ benutzte, um den britischen Staatsmann zu interviewen. Nach diesem Gewährsmann sagte der Hr. Chamberlain in Bezug auf die ägyptische Frage:

„Ich wundere die England feindliche Haltung eines Theiles der russischen Presse, umso mehr als ja doch das gegenwärtige Ministerium kein torvikisches sei und Rußland gegenüber sich genügend freundschaftlich und vertrauensvoll gezeigt habe. Den Tories gegenüber könnte eine solche Haltung vortheilhaft bis zu einem gewissen Grade billigen, da die letzteren die russischen Pläne mit ihrem traditionellen Mißtrauen verfolgen. Er sei überzeugt, die englische Regierung werde nicht ruhen, ja selbst vor einigen Opfern nicht zurückzucken, um nur die guten Beziehungen zu Frankreich, mit welchem sich England eng und aufrichtig verbunden betrachte, nicht zu föhren. England, fuhr er fort, ist auf jeden Fall entschlossen, die ägyptische Nation durch europäische Financiers exploitiren zu lassen. Es könnte keinen Vorschlag acceptiren, demzufolge die europäischen Finanzmänner in irgend welcher Gestalt auf die ägyptischen Angelegenheiten von Einfluß sein könnten. Sollten die französischen Politiker, was unwahrscheinlich ist, an dieser Auslieferung des Landes an die Financiers trotz alledem beharren, dann allerdings wären Differenzen unausbleiblich. Allein in jedem Falle könne man versichert sein, daß auch diese Differenzen zu keinem ernstlichen Zusammenstoße führen würden.“

β Berlin, 11. Okt. Im Oktober pflegt der Bundesrath seine neue Session zu beginnen; im vorigen Jahre begann dieselbe am 20., in diesem Jahre am 16. Oktober. Nachdem in der Eröffnungsitzung zunächst eine Mittheilung über die Ernennung neuer Bevollmächtigter zum Bundesrath erfolgt ist, findet die Neubesezung der Ausschüsse statt. Der erste und zweite Ausschuß, für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen, werden beauftragt durch kaiserlichen Erlaß besetzt. Im letzten Jahre bestand der erste Ausschuß aus Preußen und Bayern, welche nach der Verfassung immer daran theilhaftig sein müssen, aus dem Königreich Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin und Sachsen-Koburg-Gotha; der zweite Ausschuß aus Preußen nach der Verfassung, Bayern, Königreich Sachsen, Mecklenburg-Schwerin und Hamburg. Die übrigen neun Ausschüsse werden durch Wahl des Bundesraths gebildet. Im letzten Jahre bestand der Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen aus Bayern, Königreich Sachsen, Württemberg, Baden, Großherzogthum Sachsen, Braunschweig und als Stellvertreter Hessen und Anhalt; der Ausschuß für Handel und Verkehr aus Bayern, Königreich Sachsen, Württemberg, Hessen, Großherzogthum Sachsen, Hamburg und als Stellvertreter Lübeck; der Ausschuß für Eisenbahnen, Post und Telegraphen aus Königreich Sachsen, Baden, Hessen, Großherzogthum Sachsen, Sachsen-Altenburg, Lübeck und als Stellvertreter Württemberg, der Ausschuß für Justizwesen aus Bayern, Königreich Sachsen, Württemberg, Hessen, Braunschweig, Lübeck und als Stellvertreter Baden und Schwarzburg-Rudolstadt; der Ausschuß für Rechnungswesen aus Bayern, Königreich Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Braunschweig und als Stellvertreter Mecklenburg-Schwerin; der Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten aus Baden und Mecklenburg-Schwerin; der Ausschuß für Elsaß-Lothringen aus Bayern, Königreich Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin,

Braunschweig und als Stellvertreter Hessen und Lübeck; der Ausschuß für die Verfassung aus Bayern, Königreich Sachsen, Württemberg, Baden, Oldenburg und Sachsen-Meinungen, und endlich der Ausschuß für die Geschäftsordnung aus Bayern, Württemberg, Hessen, Großherzogthum Sachsen, Sachsen-Altenburg und Schwarzburg-Rudolstadt. Nach Vollziehung der Neuwahlen wird der Bundesrath am 16. d. noch entgegennehmen eine Mittheilung über Vorlagen, welche während der Vertagung des Bundesraths eingegangen und den zuständigen Ausschüssen überwiesen worden sind, eine Mittheilung betreffend die Arbeiten am Gotthard-Tunnel, Ausschußberichte über den Antrag Preußens wegen Vornahme einer Viehzählung und der Erhebung einer Anbaustatistik, über die Wahl eines Mitgliedes des Bundesamts für das Heimathwesen und über eine ältere Vorlage betreffend die Auslegung einer Bestimmung des Konsularvertrages mit Spanien.

Die am 5. d. M. von New-York mit dem Postdampfer „Gedder“ der Hamburg-Amerikanischen Padeffahrt-Aktien-Gesellschaft abgegangene Post für Deutschland ist bei dessen Strandung am 9. d. M. in der Nähe von Cap Race auf Neufundland gerettet und vorläufig nach St. Johns (Neufundland) geschafft worden. Die Weiterbeförderung der Post wird, sofern sich nicht eine frühere Gelegenheit dazu bietet, mittelst des am 12. d. M. von New-York abgehenden Dampfers „Geller“ der Hamburg-Nordamerikanischen Linie stattfinden, welcher zu diesem Zwecke ausnahmsweise in St. Johns anlegen soll. Die Ankunft der betreffenden Postsendungen ist demnach gegen den 26. d. M. zu erwarten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Okt. An dem heutigen Galadiner in Schönbrunn nahmen der Kaiser, der König von Griechenland, die obersten Hofchargen, die Minister Graf Kolomozy, Graf Taaffe und Baron v. Kallay, der russische Botschafter, Fürst Lobanow, der griechische Gesandte, Fürst Ipsilanti, und der dänische Gesandte, v. Kjær, Theil.

Wien, 11. Okt. Die Delegationen sind, wie schon telegraphisch berichtet, auf den 25. Oktober nach Pesth einberufen, der Reichsrath wird also vor Ende November nicht versammelt sein und also auch diesmal das Budget nicht rechtzeitig beschließen können. Man erwartet im übrigen den glatteften Verlauf der Delegationsession. Ein Nothbuch, das steht jetzt definitiv fest, wird nicht zur Vorlage gelangen; es ist eben keine Frage aufzulegen, in der die österreichische Politik in erster Linie engagirt gewesen wäre.

Weiter publizirt das Amtsblatt die in der vorigen Session des Reichsraths beschlossene Wahlreform, die entsprechende Regelung des Wahlrechts im böhmischen Großgrundbesitz und die Ausdehnung des Wahlrechts auf die kleineren Steuerzahler, die sogenannten Fünfguldenmänner. Das Gesetz tritt „bei den nächsten allgemeinen Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus“ in Wirksamkeit, aber wann dieselben stattfinden, darüber verlautet offiziell noch nichts und es erhält sich mit allem Anspruch auf Glaubwürdigkeit die Version, daß eine anderweitige Zusammensetzung des Hauses in der nächst bevorstehenden Session noch nicht in Aussicht genommen sei.

Der König von Griechenland ist, um die königliche Familie abzuholen, gestern Abend nach Smunden zurück, der japanische Prinz, er und seine Begleitung mit österreichischen Orden geschmückt, nach Berlin abgereist; von

San Lazzaro.

Novelle von Otto v. Leitgeb.
(Fortsetzung.)

Als Alfred am nächsten Vormittage nach Schönbrunn geritten kam, erwartete ihn Onkel Göde bereits in seinem Arbeitszimmer, wo auf dem großen Schreibtische eine Anzahl von Schriftstücken, Jahrbüchern, Rechnungen und Plänen ausgebreitet war.

„Schön mein Junge, daß du kommst,“ sagte Herr v. Göde, als er seinen Neffen an der Thüre seines Zimmers empfing, „wie du siehst, rechnete ich bestimmt auf deinen Besuch! Nun steck nur erste eine von diesen Cigarren an, die du nicht schlecht finden wirst, und dann will ich dir 'mal einen tüchtigen Ueberblick gewähren über alles, was du demnächst dein eigen nennen sollst. Dies sollen gleichsam die Präliminarien zu dem Akte sein, wodurch ich nächstens vor dem Gerichte zu S. meine Vormundspflicht ablegen werde und wozu wir wohl nach S. werden hinüber fahren müssen. — Fangen wir also mit Bärnberg an.“

„Bärnberg, Onkel,“ unterbrach ihn hier Alfred, „Dr. Werner war soeben bei mir und machte mir eine Mittheilung, die mit einer auf Bärnberg lastenden Anleihe zusammenhängen soll. Willst du mir vielleicht diese erst einmal klar legen?“

„Dr. Werner?“ fragte Onkel Göde erstaunt, „wie kommt der dazu? Aber, gleichviel, ich will dir gleich alles Nöthige in der Sache mittheilen. Da fällt mir gerade ein, daß ich Sophie gestern schon diesbezügliche Dokumente hätte bringen sollen; sie ersuchte mich darum, da euer neuer Verwalter sich eingehender darüber informieren zu wollen scheint. Um, hm, das hab' ich wieder 'mal vergessen. — Was nun die Sache selbst betrifft, so steht dieselbe so: Dein Vater war einmal vor acht Jahren, eben als er sich der Armee nach Holstein anschließen wollte, in Verlegenheit wegen einer ziemlich bedeutenden Summe Baargeldes, die er absolut bedurfte, bevor er Waldenburg verließ, zur Ordnung von Ver-

hältnissen, die er auf alle Fälle nicht ungeordnet zurücklassen wollte. Es war das ein Jahr, müßt du wissen, in welchem infolge arger Missethat haare Geld unter den Gutsbesitzern der ganzen Gegend ein rares Ding war. Und da nun auch die, die es von Herzen gern gethan hätten, so wie z. B. dein alter Onkel, absolut nicht dazu in der Lage waren, dein Vater aber nothwendig nur bares Geld haben mußte, sah er sich schließlich genöthigt, sich an Geschäftsleute zu wenden. Durch die Bemühungen des damaligen Güterinspektors Eschel kam die Anleihe endlich bei einem Hamburger Konsortium zu Stande, und zwar so, daß das Kapital nach acht Jahren, d. i. vorigen Monat fällig gewesen wäre. Dein guter Vater war im Eingehen auf diesen Schlusstermin etwas zu voreilig gewesen. Er sah dies auch nach wenigen Jahren schon ein, nachdem die großen Annuitäten, zu denen er sich verpflichtet hatte, für die Gutsökonomie eben zu belastend waren. Es gelang ihm nun, zu dem Schuldkontrakte einen Zusatz in Form einer Prolongationsklausel zu erwirken. Trotzdem fühlte er kurz vor seinem Tode, den er, wie du weißt, mit Bestimmtheit vorausgesehen hat, Sorgen um das Wohl der Güter und speziell wegen dieses bedeutenden Postens, und abermals gelang ihm, wenn auch mit bedeutenden Opfern, eine Umänderung der Prolongationsklausel zu neuerlicher Verlängerung, wodurch der Schlusstermin wieder um vier Jahre hinausgerückt wurde, will sagen für unsern jetzigen Zeitpunkt um acht Jahre. Freilich sind, wie gesagt, die Opfer dafür auch entsprechend groß, d. h. die Zinsen sehr hoch; aber bei dem jetzigen ausgezeichneten Stande der Güter fühlen wir sie kaum und brauchen uns weiter nicht die geringsten Sorgen zu machen.“

Alfred hatte der Auseinandersetzung aufmerksam und nachdenklich zugehört.

„Willst du mir aber jetzt sagen, wie Dr. Werner darauf kommt?“ fragte Onkel Göde, nachdem er geendet. Und Alfred erzählte nun,

daß der Arzt ihn kurz vor seinem Abritte von Waldburg erst verlassen, nachdem er ihm seine eigenthümliche Beobachtung in jener Nacht im Holzfelder Steinbrüche mitgetheilt. Herr v. Göde hatte halb erstaunt, halb ungläubig zugehört, war dann aufgestanden und ging mit raschen, erregten Schritten im Grunde des Gemaches auf und ab.

„Um, hm, — die Sache ist eigentlich dumm, sehr dumm angefangen, wenn es nun wirklich ein abgekarteter Schurkenreich sein soll. — Freilich, freilich, die Hamburger Juden! — Es wäre ihnen recht angenehm, wenn wir ihnen nicht mehr Schwarz auf Weiß unser gutes Recht beweisen könnten, und zum mindesten gäb's ein langes Prozessiren. — Zum Teufel! Sollte dieser Brudermann —? Aber, wir können uns ja leicht überzeugen!“

Er riß eines der Fenster auf und schrie in den Hof:

„Christian! — Christian! — Wo steckt denn der Schlingel? — Dore, sagt Christian, er soll sogleich den Emir und des Grafen Pferd satteln — aber rasch! — Wir reiten gleich hinüber, Alfred! Du hast freilich noch gar nicht Zeit gehabt, Brudermann zu inspizieren, — aber wir wollen es gleich nachholen, und es ist ja sogar unerlässlich, daß ich dabei bin, — wir wollen aber auch alles revidiren, alles! — Warum ließ ich mich aber auch von Sonderstein bereden, diesen Brudermann zu nehmen! — Er war mir nie so recht sympathisch. Am Ende hat sich aber der Doktor doch getäuscht, hältst du es nicht auch für möglich, Alfred?“

Onkel Göde glaubte offenbar selbst nicht an diese Möglichkeit, wollte aber seine Erregung verbergen und womöglich hören, daß wenigstens Alfred diesen Fall für möglich halte.

Alfred antwortete nicht; er war nur äußerlich ruhig; in seinem Innern kochte nicht geringe Erregung angesichts unermesslicher Szenen, die ihn erwarten sollten, falls sich die Sache als wahr erwies. Schon am ersten Tage! Und er hatte gehofft, alles so geordnet, alles in bestem Stande zu finden!

allen fürstlichen Gästen weist nur noch der König von Serbien in Wien. Der Kaiser geht Ende der Woche zu den Parforcejagden nach Gödöllö.

Pesth, 11. Okt. (Unterhaus.) Es wurde heute ein Reskript verlesen, nach welchem die Delegationen am 25. Oktober einberufen werden. Die Delegirtenwahl findet morgen statt. Tisza legt das Arbeitsprogramm des Hauses vor. Nach Einbringung des Budgets für 1883 soll sich das Haus bis zum 15. Novbr. vertagen, während die Finanzkommission das Budget, die Justizkommission das Gesetz über die Eheschließung zwischen Juden und Christen berathen wird.

Pesth, 11. Okt. Im Unterhaus kündigt Tisza Vorlagen über das Wucherergesetz, die Beamtenqualifikation, die Kodifikation des Strafprozess-Verfahrens und Privatrechts, sowie über die Autorenrechte an. Es folgte sodann die Debatte über die Interpellation Simonyis.

Die ungarische „Post“ bezeichnet die Ernennung Paul Szecsenyis zum Handelsminister und des gegenwärtigen Handelsministers Kemény zum Kommunikationsminister als in den nächsten Tagen bevorstehend.

Pesth, 11. Okt. (Fest. Btg.) Der Preßburger Platzkommandant, Feldmarschall-Lieutenant Catty, erstattete dem Landeskommando einen Bericht, in welchem er nachwies, daß im Monatsbericht des Bürgermeisters der Passus, als ob das Militär nicht rechtzeitig und genügend zur Disposition der Stadtbehörde gewesen sei, unbegründet ist. Derselbe verlangt Satisfaktion. Der Obergespan Graf Esterhazy berief die Stadtrepräsentanz zu einer Meinungsäußerung über das Verhalten der Stadtbehörde während der Kravalle ein. Auch soll von dem Obergespan ein Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeister und den Stadthauptmann wegen Unterlassung von Vorsichtsmaßregeln in Aussicht genommen sein. — Die gemeinsame Heeresverwaltung wird bei der am 1. Januar 1883 durchzuführenden Neuorganisation auf Fiume hervorragende Rücksicht nehmen. Es soll dort ein größeres Militärverpflegungs- und Evdenzmagazin mit dem weitgehendsten Wirkungsbereich und Nebenanstalten errichtet werden. „Lloyd“ meldet dies und nimmt dankbar Akt hiervon, spricht aber den Wunsch aus, daß auch die Kriegsmarine wie in Triest eine Flottenstation, ein Materialdepot und ein Marinearsenal in Fiume etablieren möge.

Schweiz.

Luzern, 11. Okt. Der Große Rath hat heute die Wiedereinführung der Todesstrafe und den Erlaß eines begünstigenden Gesetzes mit Mehrheit beschlossen.

Wie dem „B. C.“ mitgetheilt wird, geht die Liquidation der Forderung der Erben des Baununternehmers Favre glatt von statten. Mehrforderungen gegenüber dem Vorkurs sind bisher nicht gemacht worden.

Italien.

In Rom ist in diesen Tagen an Stelle des eingegangenen „Journal de Rome“ die erste Nummer eines neuen liberal-internationalen Blattes, „Le Moniteur de Rome“, erschienen, welches bestimmt ist, im Interesse der Kurie vornehmlich auf das Ausland und die ausländische Presse einzuwirken. In der ersten Nummer veröffentlicht dieses Blatt das päpstliche motu proprio vom 25. Mai d. J., durch welches zwei gerichtliche Kommissionen innerhalb des Vatikans errichtet worden, bestimmt, etwaige vermögensrechtliche Forderungen oder Klagen gegen die päpstliche Verwaltung entgegen zu nehmen und darüber zu befinden. Die Kompetenz des Papstes zu einer derartigen Ausnahmestellung des Vatikans und der übrigen päpstlichen Besitzungen von dem bürgerlichen Rechte des Landes wird bestritten, zumal, da das zwar von Italien gegebene und anerkannte, von der Kurie aber verworfene Garantengesetz nach dieser Seite hin keinen Ausnahmestand zu schaffen beabsichtigt. Das seiner ganzen Fassung nach höchst bezeichnende Schriftstück lautet wörtlich:

Motu proprio. Angesichts der peinlichen und schwierigen Lage, wie sie dem Heiligen Stuhle durch den Raub Roms und seiner

Landestheile bereitet ist, haben wir für nöthig erachtet, für die regelrechte Führung unserer Verwaltungen durch ein besonderes motu proprio Fürsorge zu tragen, indem wir einige außerordentliche Bestimmungen treffen, die den Anforderungen der Ausnahmestellung, wie wir sie durchmachen, besser entsprechen. Da, abgesehen von den ökonomischen und disziplinarischen Beziehungen zwischen den verschiedenen Verwaltungszweigen unseres Reichthums, auch vermögensrechtliche Streitigkeiten oder Inanspruchnahmen infolge von Uebereinkünften entstehen können und da wir bei derartigen Fragen aus dem Bereiche der inneren Ordnung keine Einmischung einer auswärtigen Autorität gestatten können, andererseits aber auch keineswegs die juristische Behandlung derartiger Streitigkeiten und Forderungen abschneiden wollen — so halten wir es für nöthig, in dem Maße und in der Form für eine regelmäßige Rechtspflege Sorge zu tragen, wie die Schwierigkeit unserer Lage dies gestattet. Demnach errichten wir in der Folge unserer Autorität durch das vorliegende motu proprio zwei Kommissionen, jede aus drei noch zu ernennenden Prälaten bestehend, bei denen in erster und zweiter Instanz jeder vorzulegen werden kann, der Klagen und Ansprüche gegen die genannten Verwaltungen alaubt geltend machen zu müssen. Die Kommissionen werden die Gründe beider Theile reiflich überlegen und dann je ihr Urtheil sprechen. Sollten diese Urtheile unter einander verschieden ausfallen, so soll man beide Kommissionen unter dem Vorherrsche des Generalauditeurs der apostolischen Kammer vereinigen und so ein Urtheil in zweiter Instanz fällen. Diese Bestimmungen behalten ihre volle Geltung, solange wir nicht anderweitig entscheiden werden. Unser Kardinal-Staatssekretär ist beauftragt, die praktischen Vorschriften behufs ihrer Durchführung zu geben.

Gegeben in unserm apostolischen Palaste, dem Vatikan, am 25. Mai 1882, im fünften Jahre unseres Pontifikats.
Leo XIII., Papst.

Frankreich.

Paris, 11. Okt. Herr John Lemoine schreibt im „Journal des Débats“:

Der englische Botschafter in Konstantinopel hat der Pforte bedeutet, daß ein Theil der nach Ägypten entsandten Truppen auf der Rückkehr sei es nach Indien, nach Cypern oder nach England begriffen ist, daß aber die englische Regierung, welche die Verantwortung für die Wiederherstellung der Ordnung in Ägypten übernommen hat, ihr Wort nicht halbwegs in Stich lassen kann. England wird daher auf dem eroberten Gebiete etwa 10,000 Mann zurücklassen, die eine Okkupationsarmee bilden sollen, bis das Land sich erholt hat und auf eigenen Füßen stehen kann. Diese Frist ist ihrer Natur nach so lange ausdehnbar, als die Macht, welche den Platz besetzt, es nur wünschen mag. Wir stehen hier ganz einfach vor dem englischen Protektorat. Der Sultan ist nicht zufrieden; der Sultan erhebt im Namen seiner lächerlichen Oberherrschaft Einsprache gegen die englische Okkupation. Dieser Willkür des Oberherrn in Ägypten ist nicht, seine klagenswerthen Werkzeuge zu verläugnen und seine doppelzüngige Rolle weiter zu spielen. England wird ihn an seinen Platz zurückweisen und es hat wahrlich Recht. Nicht Ahmed Arabi sollte vor einen Gerichtshof gestellt werden, sondern der erhabene Sultan selbst, der Beherrscher aller Gläubigen; denn er stand an der Wurzel der ganzen Verwirrung. Von Anfang an ermunterte und unterstützte er eine Bewegung, welche gegen den Einfluß der Westmächte gerichtet war, und wenn sie Erfolg gehabt hätte, sich auf das ganze mitteländische Afrika vom Suezkanal bis zur Meerenge von Gibraltar erstreckt hätte. Ohne Zweifel hätte England an der Wohlfahrt Ägyptens ein größeres Interesse, als alle übrigen Länder, weil Ägypten die Pforte Indiens ist und die Anarchie in Ägypten auch die Sicherheit der Durchfahrt gefährdet hätte. Aber auch wir besäßen in Ägypten beträchtliche Interessen, die nicht nur geschäftlicher, sondern moralischer Art waren: Gefühlsinteressen, wie man sie zu nennen beliebt. Glende innere Zwistigkeiten haben uns verhindert, unserer Rolle einer großen Nation gerecht zu werden. Wir tragen jetzt die Strafe dafür, hätten aber, da wir uns nicht gedrungen auf die Rolle von Zuschauern beschränken müssen, Unrecht, wenn wir durch eine neidische und hässliche Opposition ein Wort hemmen würden, dessen Kosten wir nicht theilen wollten.

Die englische Regierung scheint nicht geneigt, ihre Pläne mitzutheilen, bevor sie dieselben fest entworfen und sogar ausgeführt hat; die Dispositionen Europa's sind derart, daß höchstwahrscheinlich niemand ihrem Thun entgegengetreten wird. Vermuthlich werden die in Ägypten zurückgelassenen 10,000 Mann die wichtigsten strategischen Punkte Ägyptens besetzen und die Bildung einer Armee von Einheimischen abwarten, welche ein englischer Generalstab lange Zeit, um nicht zu sagen immer befehlen wird. Diese Gendarmerie dürfte zur Aufrechterhaltung der Ordnung in einem Lande genügen, welches keine auswärtige Politik hat.

Gleichzeitig wird die englische Regierung das Gerichtswesen organisiren, was die beste Art ist, die orientalischen Bevölkerungen von der Ueberlegenheit der abendländischen Civilisation zu überzeugen. Hierauf werden die Engländer, ihren überlieferten Gewohnheiten treu, die Eingeborenen mehr und mehr an der Verwaltung und Leitung der öffentlichen Angelegenheiten betheiligen und wie sie ein ägyptisches Heer mit englischen Cadres einrichten werden, so werden sie auch in der Civilverwaltung Klassen von Eingeborenen anstellen, welche bisher ausgeschlossen waren und nun bei den Europäern in die Schule gehen werden. Man hat Arabi zum Führer einer nationalen Bewegung kempeln wollen und damit seine Wichtigkeit übertrieben. Die Führer der nationalen Bewegung hatten sich von ihm getrennt. Diese Notabeln schließen sich heute den Engländern an und die englische Regierung wird gewiß so klug sein, sie zu verwenden. Die ganze Reorganisation oder richtiger Schöpfung wird ohne die Türkei vollzogen und schon ist davon die Rede, die Souveränität des Sultans, die sich einzig und allein in der Beziehung eines Tributs äußert, welcher im Lande selbst viel nützlicher angewendet werden könnte, einfach zu unterdrücken. Das Frankreich Algeriens und Tunisens wird sich dem sicherlich nicht widersetzen oder darüber beklagen wollen.

In der hiesigen Presse wirbelt eine Aeußerung, welche der Unterrichtsminister Duvaux letzten Sonntag in Tanonville (französisch Lothringen) anlässlich der Einweihung einer Primärschule that, viel Staub auf. Nach der ersten Version sollte Herr Duvaux die unumgängliche Nothwendigkeit, in der Schule mehr oder minder zu politisiren, betont haben, da sonst weder die Unterweisung in den Bürgerpflichten noch ein anschaulicher Geschichtsunterricht möglich wäre. Dagegen erhoben nicht nur die reaktionären, sondern auch die republikanischen Blätter, wie „L'Éclair“ und „Parlement“, als gegen eine Vernichtung der Neutralität der Schule, Einsprache und die „Agentur Javay“ sah sich dadurch bewogen, ihre Mittheilungen im mildernden Tone zu berichtigen. Man nahm an, das heutige „Journal officiel“ würde den Wortlaut der Rede des Unterrichtsministers veröffentlichen, um Klarheit zu verbreiten und dem Streite ein Ziel zu setzen. Dies ist aber nicht geschehen und wir müssen uns darauf beschränken, die angegebene Stelle aus dem „Progrès de l'Est“ wieder zu geben:

Die republikanische Schule ertheilt allen den bürgerlichen und moralischen Unterricht, welcher unumgänglich nöthig ist. Man hat behauptet, wir führten die Politik in die Schule ein, und darüber gelacht. Es ist nun allerdings nicht unsere Absicht, zehnjährigen Kindern politische Betrachtungen aufzutragen über lebende Personen, oder zeitgenössische Interessen mit ihnen zu verhandeln. Aber wir wollen, daß das Kind die Verfassung, unter der wir leben, kennen lerne, daß der künftige Wähler z. B. wisse, was der Gemeinderath ist. Wir begreifen der Politik auf jedem Late unserer Geschichte. Es ist nicht unmöglich, daß das Kind belehrt werde, die „gute alte Zeit“ läge nicht hinter, sondern vor ihm (sic!). Es ist ferner von Belang, dem Kinde neben dem Glanz der Regierung Franz I. und Ludwig XIV. die Verbrechen zu zeigen, die zu jener Zeit aus religiöser Unzulässigkeit begangen wurden; daß es das Elend schauen lerne, welches das Volk zur Zeit Ludwigs XV. drückte, und die philosophische Bewegung des 18. Jahrhunderts zu würdigen verstehe. Ueberdies muß man dem Kinde, wenn es an unserer Nordostgrenze den schwarzen Flecken auf der Landkarte sieht, erklären, welchem verhängnisvollen Regime das blutige und verblümmte Frankreich den Verlust unserer zwei theuren Provinzen verdankt. So fasse ich die Politik in der Schule auf. Durch solchen Unterricht geistert wird das Kind besser seine Pflichten gegen Frankreich und die Republik verstehen lernen.

Frankreich mag sich glücklich schätzen, wenn es Volksschullehrer besitzt, die so durchbildet sind, daß sie die philosophische Bewegung des 18. Jahrhunderts zu erläutern vermögen, und Schulkinder von 6 bis 12 Jahren, die im Stande sind, solche Erläuterungen mit Nutzen anzunehmen.

In der Angelegenheit der neulich aus ihrem bisher innegehabten Schuletabellement ausgewiesenen Schwester der Rue de la lune hat heute der Präsident der Kammer der dringlichen Klagen ein erstes Urtheil abgegeben und entgegen den Anträgen des Staatsanwalts den von dem Seinepräfecten erhobenen Einwand der Inkompetenz abgewiesen, sich für kompetent erklärt und die Angelegenheit selbst zur Plaudirung auf Fond auf 14 Tage angelegt.

Dank Göde hatte Hut und Reitstock ergriffen.
„Kommt, Alfred, wir haben keinen Augenblick zu verlieren. Hier gilt wahrlich: Zeit ist Geld! Und jetzt gilt es auch vor allem, deine Mutter womöglich gar nichts merken zu lassen, jede derartige Aufregung könnte für sie von den übelsten Folgen sein. Wir müssen ganz unbefangen handeln. In der That! Wir können ja nicht wissen, ob unser Verdacht nicht ganz unbegründet ist. Nur Paul und Carola müssen wir unbedingt in's Vertrauen ziehen. Was uns aber in nichts vorwärts handeln, Alfred!“
Im Hofe standen die Pferde schon bereit. Dank Göde trug Christian Grüße an seine Gemahlin und Arabella auf, sie sollten ihn heute nicht zu Tisch erwarten, er reite in Geschäften aus, dann gab er seinem Pferde die Sporen und ritt an Alfred's Seite im schärfsten Trab nach Waldburg.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gartenkunst im alten Rom.

Von F. Lenz, Seminarlehrer.

(Fortsetzung.)

Spargeln stehen ebenfalls im römischen Garten. Ihr Anbau erfordert zwei Jahre. Man säe nach dem 13. Februar in fettes Land in kleine Gruben so viel Samen als man mit drei Fingern fassen könne, nach 40 Tagen wache er zusammen und bilde ein Wurzelgestelch, welches die Gärtner Schwämme nennen, nach zwei Jahren würden sie auf ein sonniges Feld gepflanzt in Reihen, je ein Fuß von einander und nicht so tief. Im ersten Jahre müsse man die aufgeschossenen Stengel abbrechen, in den folgenden Jahren den Schoß bis an die Wurzel heraus reißen, denn wenn dies nicht geschehe, so bräuchten die abgebrochenen Spargelstengel den Augen der Wurzelschwämme Schaden und verhindernen sie, junge Schosse zu treiben.

In Ravenna zog man nach Plinius' Angaben Spargeln, wovon drei ein Pfund wogen. XIX. 19.

Auch Rüben und Rettiche pflanzte der römische Gärtner, und zwar die sog. Steckrüben, d. h. die weißen Kohlraben, als unsere weißen und rothen Rüben und die gelben Rüben. Dabei klagen auch die Alten schon über die Erbflöhe, welche die noch zarten Blätter verzehren. Columella gibt als Mittel dagegen an, man solle den Samen mit Staub oder Ruß mischen, das Gemisch mit Wasser besprengen, eine Nacht lang die Masse anziehen lassen und dann säen, er habe das Mittel erprobt. Die Rettiche sollen sandigen Boden lieben und nebligen Himmel; wenn sie anschwellen, solle man sie ringsum anhäufeln, denn wie einer über den Boden komme, werde er schwammig. Die römischen Aerzte riethen an, man solle den Rettig nüchtern mit Salz essen, um die Schürfe der Gedärme zu sammeln; auch beförderten sie das Erbrechen. Plinius erzählt, daß in Deutschland der Rettig die Größe kleiner Knaben erreiche. Es ist möglich, daß er darunter die Kunkelrübe versteht.

Ferner wurde Sellerie oder Eppich kultivirt, nicht bloß zum Genuß, sondern hauptsächlich zum Schmuck, zu Kränzen. Schon der Dichter Homer erwähnt den Eppich bei der Schilderung der Grotte der Nymphe Kalypso (Od. V, 70).

Und vier Quellen ergossen ihr silberblinkendes Wasser, Eine nahe der andern, und schlängelten hierhin und dort hin. Wiesen grüntem umher, mit Rlee bewachsen und Eppich.

Ein Kranz von Eppich war ursprünglich der Preis des Siegers bei den istschmischen Spielen, bis man ihn später mit einem Fichtenkranz vertauschte; auch bei den nemäischen Spielen wurde der Sieger mit Eppich bekränzt. Er galt überhaupt bei den Alten als Glückspflanze und wurde, wie Knoblauch und Zwiebeln, in den Zimmern aufgehängt. Die Gräber der Verstorbenen wurden mit Eppichkränzen geschmückt, sowie man auch bei

fürstlichen Festen solche trug. Dieser Eppich ist jedoch nicht unsere Gartensellerie, sondern eine größere Art von Petersilie, die in Griechenland und Sizilien an Bächen wächst. Wegen ihrer zarten, gekräuselten Blätter, die wie Locken aussehen, war die Pflanze zu Kränzen geeignet. Columella lehrt, daß man dieses Gewächs, welches das Wasser liebt, nur an einen Brunnen pflanzen solle. Will es Jemand breitblättrig machen, so binde er so viel Samenkörner, als er mit drei Fingern fassen kann, in ein dünnes Lächlein und lege dieses in die Beete; soll es krausblättrig werden, so stoße man den Samen in einem Mörser mit einer Keule von Weidenholz, binde ihn dann auch in ein Lächlein und lege ihn in die Erde. Den gleichen Zweck erzielt man, wenn man, sobald er hervor kommt, mit einer Walze darüber fährt und so das weitere Wachsthum zurückhält. Dabei machte man auch schon die Erfahrung, daß er viel Wäme verlange und sehr langsam keime; Plinius sagt, er komme frühestens am vierzigsten Tage hervor und alter Same sei besser als frischer.

Auch Mangold, Melden und Portulak wurden im Garten als Gemüse gepflanzt und dann noch eine große Reihe von Gewürzkrautern, von denen die Römer große Liebhaber gewesen sein müssen, so z. B. Rauten, Senf, Koriander, Pastinac, Alant, Fenchel (Fenestruum), Münze, Thymian, Bohnenkraut, Duendel, Dill, Korbübel, Rabarber.

Wozu diese Kräuter gebraucht wurden, ersieht man aus den vielen Rezepten Columella's für pikante Saucen und Latzen zum Einmachen. Ein solches Saucenrezept ist z. B.: Man thut in einen Mörser Salbei, Münze, Rauten, Koriander, Petersilie, Schnittlauch, Salatblätter, wilden Senf, Thymian, grüne Poley, frischen und gefalzenen Käse, dieses alles wird zusammengestoßen, mit gepfeffertem Eßig vermischt, Kerne von welchen Nüssen dazu gemengt und dann Del darüber gegossen, das gibt eine kräftige Sauce. (Schluß folgt.)

Orient.

Bukarest, 10. Okt. Der König von Serbien wird dem „Romanul“ zufolge am Samstag Vormittag in Kustschut eintreffen.

Bukarest, 11. Okt. Wie der „Romanul“ mittheilt, werden die Kammern erst am 29. d. M. zusammentreten, weil das Budget, welches die Regierung sofort bei Eröffnung vorlegen wollte, erst bis dahin fertig gestellt ist.

Konstantinopel, 11. Okt. Die Obersten Synge und Baker, welche vom Khedive zur Unterstützung Baker Pascha's bei Reorganisation der ägyptischen Armee engagirt wurden, erhielten von Baker Pascha telegraphisch die Anweisung, am 12. Oktober nach Egypten abzureisen.

Egypten.

Alexandrien, 11. Okt. Das Journal „Elahram“ meldet, die Effectivstärke der ägyptischen Armee werde 10,000 Mann betragen; Offiziere und Soldaten, welche der Theilnahme an der Rebellion verdächtig sind, werden nicht aufgenommen; sämtliche Offiziere werden Türken oder Circassier sein.

Aus Kairo, 11. Okt., wird berichtet, die englischen Autoritäten hätten eine Untersuchung angeordnet auf die Nachricht hin, daß am Samstag Nacht der Anführer der Palastmücheln mit etlichen Bewaffneten in die Zelle Arabi's gedrungen sei und ihn so mißhandelt habe, daß sein Leben in Gefahr kam. Ein anderer politischer Gefangener sei gleichfalls mißhandelt worden. (Frkf. Ztg.)

Nordamerika.

New-York, 11. Okt. In Westvirginia gewannen die Republikaner bei der gestrigen Wahl der Kongressmitglieder einen Sitz. Bei der Wahl der Staatsbeamten und Kongressmitglieder in Ohio siegte die Demokratie mit 15,000 Stimmen Mehrheit. Es verlautet, unter 21 Kongressmitgliedern seien 14 Demokraten, so daß die neue Vertretung demnach genau das Gegentheil der bisherigen Vertretung sei.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 12. Okt. Die Badische Geographische Gesellschaft beabsichtigt, ihre Sitzungen, die während des Sommers unterbrochen wurden, im Laufe des gegenwärtigen Monats wieder aufzunehmen; die Reihe der geographischen Mittheilungen soll mit einem Vortrage über Madagaskar eröffnet werden, den der Afrika-Reisende Hr. Audebert zugesagt hat. Ueber letzteren erfahren wir, daß er ein Deutscher von Geburt ist und Madagaskar während eines siebenjährigen Aufenthalts zum Gegenstand eingehender Studien gemacht hat. Er ist der erste Weiße, der in das Gebiet der Balawe und der Bohlafut vordrang. Die Zoologie insbesondere verdankt ihm die Entdeckung von nahe an 20 neuen Thierarten — darunter mehrere Säugethiere, Vögel und Fische. Zur Zeit mit den Vorarbeiten für die Veröffentlichung seiner Ergebnisse beschäftigt, plant Hr. Audebert gleichzeitig eine neue Reise nach Madagaskar, deren Ziel hauptsächlich der noch ganz unerforschte Süden der Insel sein soll. Der Reisende beabsichtigt bei dem neuen Unternehmen außer der Anthropologie, Ethnographie und Geographie ganz besonders auch dem Handel und den Produkten des Landes seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Tag des Vortrages wird noch angegeben werden.

* Karlsruhe, 12. Okt. Am Sonntag den 15. d. M. Vormittags 11 Uhr findet im Saale der Bier-Jahreszeiten die diesjährige Wanderversammlung des Verbandes „Rheinischer Gartenbauverein“ statt, wozu die Mitglieder des Badischen Landes-Gartenbau-Vereins und die Verbandsmittelglieder Zutritt haben. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

* Karlsruhe, 12. Okt. Der Verein gegen Haus- und Straßenpest gibt bekannt, daß im Monat August und September 473 resp. 444 Durchfallende unterlitten wurden. Die Zahl der seit 1. Januar bis Ende September Unterlittenen beträgt 3950 Personen. Zugleich wird das Publikum dringend gebeten, keinen Unbekannten zu unterstützen.

Der Thierclub-Verein dahier hält am Donnerstag Abend 8 Uhr im Café Nowak seine Generalversammlung ab.

□ Karlsruhe, 11. Okt. (Schwurgericht.) In der gestrigen, unter Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgten Verhandlung wurden wegen Verbrechens im Sinne des § 218 St.G.B. bezw. wegen Anstiftung und Beihilfe bestraft: Karoline Knüller von Elmendingen mit 3 Jahren Zuchthaus; Andreas Sütterlin von da mit 3 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus nebst Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre; Christof Schäfer von da mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre.

Als letzter Fall wurde heute die Anklagesache gegen den 25 Jahre alten ledigen Tagelöhner Josef Maisch von Dorlanden wegen Brandstiftung verhandelt. Der Angeklagte ist der Sohn der am 8. September d. J. verstorbenen Leo Maisch Wittwe und wurde gemeinschaftlich mit drei Geschwistern Miteigentümer eines halben Wohnhauses und eines halben Oekonomiegebäudes, während die andern Hälften dem Benedikt Pferrer gehören. Josef Maisch, bisweilen dem Trunke ergeben und geistig etwas beschränkt, arbeitete seit einigen Wochen bei Ausgrabung eines Bierkellers in Karlsruhe und lebte am Montag, 25. September d. J., Abends mit Frz. Josef Vertsch nach Dorlanden zurück, erhielt bei diesem noch ein Nachtessen und einen Schnaps, nahm sodann bei seiner Entfernung etwa um 10 Uhr aus dessen Wohnung zwei Streichhölzchen mit sich. Bald nachher erschien er vor dem Hause seiner verheirateten Schwester, wedte diese durch Klopfen am Fenster unter der Aushörung, daß es drinnen in der Scheuer brenne. Diese stand auch jetzt in vollen Flammen, es kam rasch Hilfe herbei, Scheune und ihr Inhalt an Garben, Heu u. s. sind vollständig verbrannt. Der Angeklagte, mit dem Retten von Fahrnissen aus dem Wohnhause beschäftigt, erregte bald Verdacht gegen sich, äußerte sich dem Volkeidener gegenüber: „Gelt, du meinst, ich hab' es angezündet“ und ist der That auch geständig. Nach seiner Angabe nahm er die Händhölzchen bei Vertsch mit sich, um, da er sich von seinen Angehörigen übel behandelt glaubte und sich auch Hoffnung auf die Entschädigungssumme machte, damit Scheuer und Stallungen anzuzünden, erließ in der ersten eine Leiter, entzündete das dort aufbewahrte Heu und entfernte sich, nachdem er sich überzeugt, daß dasselbe weiter brenne. Der Angeklagte wurde, da

mitdernde Umstände angenommen wurden, zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

Baden, 11. Okt. (Frkf. Ztg.) Bischof Riß von Straßburg wurde heute vom Kaiser hier empfangen.

* Pforzheim, 11. Okt. Unser „Musikverein“ hatte unter Leitung des Herrn Musikdirektor Th. Mohr am letzten Montag im Museumsaale ein Konzert veranstaltet, das zu den glanzvollsten Leistungen dieser Art gerechnet werden darf. Es wirkten aber, außer den Mitgliedern des Vereines selbst und des Männer-Gesangvereins auch auswärtige Kräfte mit, von denen nur das Beste zu erwarten war. Es waren dies die Hof-Opernsängerin Fräulein Kuhlmann und Herr Kammerfänger Hauser von Karlsruhe, sowie Herr Konzertmeister Krasselt von Baden. Herr Hof-Kapellmeister Motz von Karlsruhe hatte die Begleitung der vorgetragenen Lieder auf dem Pianoforte übernommen, die er in meisterhafter Weise ausführte. Die sämtlichen Vorträge, Frauen- und Männerchöre, insbesondere aber die von Fräulein Kuhlmann und Herrn Hauser gesungenen Lieder, sowie die Leistungen des Violinvirtuosen Herrn Krasselt fanden den rauschendsten Beifall des vollen Hauses. Mehrfacher Hervorruf wurde sowohl Fräulein Kuhlmann als den beiden Herren zu Theil.

* Mannheim, 10. Okt. Der Reingewinn der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1881/82 (vom 1. Juli bis 30. Juni) wird zu 91,684 M. 30 Pf. angegeben. Der Aufsichtsrath beschloß in seiner heutigen Sitzung, der Generalversammlung vorzuschlagen, hiervon 40,000 M. = 10 Proz. des eingezahlten Aktienkapitals in die Reservefonds zu legen und 7 1/2 Proz. als Dividende zu verteilen.

* Schwenningen, 10. Okt. Bis zum 6. d. M. sind im ganzen 560 Zentner Hopfen verkauft worden. Während der letzten Tage hat das Geschäft an Lebhaftigkeit wieder zugenommen. Die Preise stiegen bis 350 Mark und darüber. Auch für die nächste Zeit wird eine bemerkenswerthe Thätigkeit bei steigenden Preisen angenommen. Es mögen hier noch etwa drei- bis vierhundert Zentner auf Lager sein. — Auch in seinem herkömmlichen Schmelze löst der Schloßgarten mit seinen springenden Wasser die alte Anziehungskraft aus. Täglich kommen noch Fremde zum Besuche desselben herbei. — Ein Riesenrettig wurde, wie das hiesige Wochenblatt angibt, dieser Tage vorgefunden. Der Rettig hat das namhafte Gewicht von 3 Kilo, ist 31 cm lang und hat am dicksten Theil einen Umfang von 39 cm. Derselbe ist auf einem Sandbader bei Ostersheim, welcher Kaufmann Wehling zu Schwenningen zugehört, geblieben.

□ Vom Kaiserstuhl, 11. Okt. Am nächsten Montag den 16. beginnt die Weinlese im vorderen Kaiserstuhl; auch an manchen Orten vom hinteren Kaiserstuhl soll schon geberbtet werden. Daß das Herbstgeschäft je außergewöhnliche Sorgfalt erfordert, so ist es heuer der Fall. Wer nicht gründlich Auserlese hält und die mehlttaustranken Trauben ausmerzt, wird kein verlässliches Produkt erhalten. Doch hat die Traubentauheit nur vereinzelt, nicht in allen Lagen geschadet; es gibt viele ganz gesunde Trauben; allein auch hier thut wegen des verschiedenen Reifegrades das Sortiren noth. Die Qualität wird eine sehr verschiedene sein und es wird der Ankauf auch für Kenner Schwierigkeiten bieten; die Preise werden sich daher auch sehr verschieden stellen.

× Aus Baden, 12. Okt.

Achern. Der Bad. Staatsärztliche Verein hält seine Späthjahrsversammlung am 25. d. M. in der Post dahier ab. — Am vorigen Sonntag fand hier ein großes Pferderennen statt, zu dem sich Tausende von Zuschauern eingefunden hatten. Die Beteiligungsanzahl an den Rennen war eine recht lebhaft; es fanden im Ganzen 4 Rennen statt. Beim 2. Rennen führten zwei Pferde und erlitt das eine eine bedeutende Verletzung, während die Reiter unbeschädigt blieben.

Vermischte Nachrichten.

— Niederlahnstein, 8. Okt. Dem „Rheinischen Courier“ schreibt man: In der Nacht vom 4. zum 5. Oktober ist vor dem

hiesigen Bahnhofe eine Weiche durch Einklemmen eines Steines so verstellt worden, daß ein Zug, der die Weiche an jener Stelle passirt hätte, unbedingt hätte entgleisen müssen. Die Untersuchung ist eingeleitet. Offenbar gelangt es, den Verbrecher seiner wohlverdienten Strafe zu überantworten. Das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Wiesbaden hat eine Belohnung von 50 M. für denjenigen ausgesetzt, welcher derartige Angaben macht, daß man den frevelhaften Thäter gerichtlich belangen kann.

— New York, 12. Okt. (Tel.) Der „Gerber“ ist gänzlich zerschmettert; die Ladung kommt stückweise durch die Wellen getragene an's Ufer; wenig wurde davon gerettet; die Passagiere sind in Saint Johns eingetroffen.

Neueste Telegramme.

Pest, 12. Okt. Die Bilanz des durch den Finanzminister Grafen Szapary in der heutigen Sitzung des Unterhauses eingereichten Budgets für 1883 enthält: Ordentliche Ausgaben 288,848,002, mit 451,689 mehr als im Vorjahre; Uebergangsausgaben 6,503,276 mit 3,000,829 mehr; Investitionen 21,771,855 mit 7,639,456 weniger; außerordentliche gemeinsame Ausgaben 55,883,510 mit 8,343,659 weniger; zusammen 322,711,484 mit 12,530,597 weniger. Ordentliche Einnahmen 280,732,758 mit 4,597,732 mehr; Uebergangseinnahmen 20,297,111 mit 8,204,077 weniger; zusammen 301,029,869 mit 3,606,345 weniger. Defizit 21,681,615 mit 8,924,252 weniger.

London, 12. Okt. Das Kabinetmitglied Dobson hielt gestern eine Wahlrede in Scarborough und erklärte, die Regierung sei entschlossen, nach Herstellung einer stabilen eingeborenen Regierung Egypten so bald wie möglich zu räumen, eine Volksvertretung, soweit thunlich, einzuführen, die freie Schifffahrt des Suezkanals herzustellen, das Uebergewicht des Einflusses fremder Mächte auszuschließen. Der Sekretär des Schatzamts, Courtney, äußerte sich ähnlich bei einem Meeting in Torpoint und fügte hinzu, Egypten werde die Kriegskosten tragen müssen, selbst wenn die Bondsbesitzer darunter leiden sollten.

St. Petersburg, 12. Okt. Das „Journal von Petersburg“ sagt über den englischen Plan hinsichtlich Egyptens: den Mächten seien noch keinerlei Mittheilungen zugegangen; die Nachrichten über Ablehnung oder Billigung desselben seitens der Mächte seien daher unbegründet.

Kairo, 12. Okt. Malet wurde eine Namensliste der Gefangenen zugeföhrt, welche das Kriegsgericht aburtheilt; die Liste zählt 113 Namen; eine Liste der Gefangenen in den Provinzen wurde noch nicht mitgetheilt; die Zahl derselben übersteigt nicht 30. Alifon, der zum Chef der Okkupationsarmee ernannt wurde, wird heute hier erwartet. Wolseley reist am 20. d. ab.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 13. Okt. 110. Ab.-Vorst. Der Wasserträger, Oper in 3 Aufzügen, von Cherubini. Anfang 7/7 Uhr.

Theater in Baden.

Freitag, 13. Okt. 17. Vorst. außer Ab. Die relegirten Studenten, Lustspiel in 4 Akten, von R. Benedix. Anf. 7 Uhr.

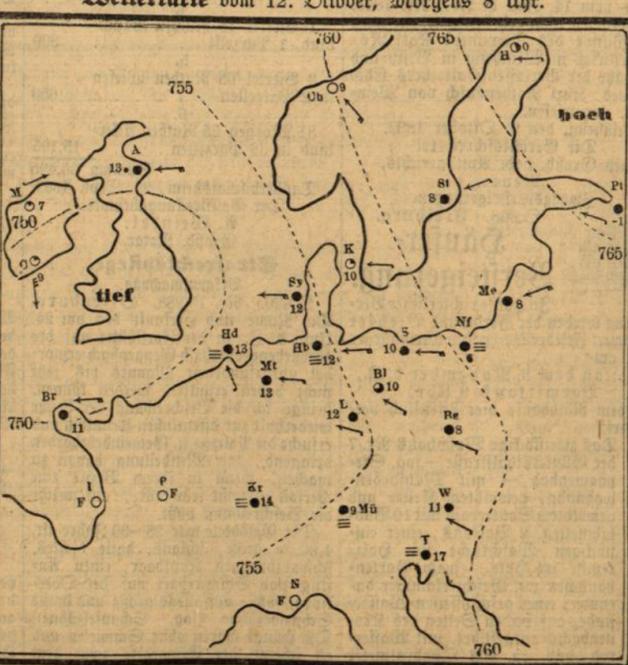
Paris. Alle eleganten Damen kaufen ihre Winterhüte direkt bei M^{me}. Melanie Percheron, 30 Rue Vivienne, 4 Rue de la Paix et 82 Rue de St. Honoré. Um einen ausgezeichneten und wie in diesem Hause selbst anprobiert zu Gesicht stehenden Hut zu erhalten, genügt Einsendung der Photographie. Man.Nr. 3612.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Table with 7 columns: Datum, Barom., Thermom., Absolute Feucht., Relative Feucht., Wind, Himmel, Bemerkung. Rows for Oct 11 and 12.

Wasserstand des Rheins. Mannheim, 12. Okt., Mittags. 5.13 m, gefallen 12 cm.

Wetterkarte vom 12. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression im Westen hat ihren Einfluß weiter ostwärts über Centraleuropa ausgebreitet, wo bei mildem, trübem, nebligem Wetter schwache östliche Luftströmung eingetreten ist. Ueber der Westhälfte Deutschlands fanden am Abend und in der Nacht fast überall Niederschläge statt, vielfach in Begleitung von Gewittern. (Deutsche Seewarte.)

Franfurter telegraphische Kurzbörsen.

Table with multiple columns listing various financial instruments and their values, including Staatspapiere, Banknoten, and Wechsel.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Cheaufgebot. 12. Okt. Matheus Benz von Ortenberg, Sergeant hier, mit Magd. Graf von Hilsbach. Todesfälle. 11. Okt. Christine, 30 J., Ehefr. von Ehrler, Maurer. — Johann Gattmeyer, Chem., Vorstand der Gewerbeschule a. D., 71 J. — 12. Okt. Marie, 3 J., B. Riffler, Schmied. Bretten, 11. Okt. W. Scheiffele, Gastwirth zum „Pfälzer Hof“. — Oberrhein, 8. Okt. Ador Kaufner, Schweizerhof-Wirth, 52 J. — Pforzheim, 10. Okt. Wilhelm Weeber, 74 J. — Glarus, 9. Okt. Anna v. Dusch, 22. J.

Todesanzeige.
 R.401. Clarens. Theilnehmende Bekannte sehen wir in Kenntniß, daß unsere liebe Tochter und Schwester **Anna von Dusch** hier in Clarens am 9. Oktober früh 4 Uhr, nach vollendetem 22. Lebensjahre, sanft verschieden ist. Clarens a. Genfersee, den 11. Oktober 1882.
 Freiherr Gottfried von Dusch.
 Frau G. von Dusch.
 Caroline von Dusch.

Marc Aurel.

Tranerspiel in fünf Aufzügen von **Georg Längin.**
 Preis 2 Mark.

N.624. Ein Wittwer, Beamter, 50er, mit zwei Kindern von 8 und 13 Jahren, mit einer Rente von M. 2000 jährlich, wünscht sich wieder **zu verheirathen.**

Damen, nicht unter 40 Jahren und mit einem Vermögen von 15- bis 20.000 M., welche auf dieses reelle Geschäft reflektiren, belieben ihre Briefe, möglichst mit Photographie und Angabe der Verhältnisse, unter **N. 61222** an **Haasenstein & Vogler in Karlsruhe** einzureichen. Anonyme unberücksichtigt.

Handlungslehrling-Gesuch.

N.571.3. In meinem Leder- und Kurzwaaren-Geschäft ein gross & en detail findet ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen junger Mann aus guter Familie sofort eine Lehrstelle mit Kost und Wohnung im Hause unter günstigen Bedingungen.
Albert Schüss, Pforzheim.

Zu verkaufen.

N.370.2. Zwei elegante schwere Wagenpferde, 7½ Jahre alt, hellbraun, vollständig fehlerfrei und sehr fromm, flotte Gänger, sind zu verkaufen. Offerten unter **H. 1.** an die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein ganz neuer **Möbelwagen.** Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. **N.386.2.**

Theer-Vergebung.

Der sich vom 1. November 1882/83 auf der hiesigen Gasanstalt ergebende Steinlothen-Theer von ca. 40.000 Koffen an den Meistbietenden vergeben werden. Angebote, auf 100 Koffen lautend, sind bis längstens **Donnerstag, 19. d. M., Abends,** an die Direktion des Gaswerks einzusenden, wo inzwischen auch die Bedingungen und näheren Verhältnisse zu erfahren sind.
 Rastatt, den 11. Oktober 1882.
 Der Gemeinderath.
 Hirtler.
 vdt. Degler.

Bürgerliche Rechtspflege.

N.390.2. Nr. 12.297. Billingen. Karl Lauffer, alt, von Dauchingen, befehligt auf Gemartung Dauchingen 3 Bierling 3 Ruthen Acker beim steinernen Kreuz, einer, Michael Lauffer und Johann Reiser und findet sich ein Eintrag auf den Namen des Lauffer im Grundbuch der Gemeinde Dauchingen nicht vor.
 Auf Antrag des Lauffer werden alle diejenigen, welche an der genannten Pflanzung in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammgut- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Samstag den 2. Dezember 1882, Vormittags 9 Uhr, vor Grob. Amtsgericht hier bestimmten Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erledigt erklärt werden.
 Billingen, den 7. Oktober 1882.
 Der Gerichtsschreiber des Grob. Amtsgerichts: **Suber.**

Konkursverfahren.

N.400. Nr. 36.271. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jakob Hüfer, Inhabers der Firma gleichen Namens in Mannheim, ist in Folge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf:
 Samstag, 11. November 1882, Vormittags 10 Uhr, vor dem Grob. Amtsgericht I hier selbst anberaunt.
 Mannheim, den 6. Oktober 1882.
 Der Gerichtsschreiber des Grob. Amtsgerichts: **H. Mier.**

Einladung
 zur dritten ordentlichen General-Versammlung der **Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft** in Mannheim

auf Samstag den 28. Oktober 1882, Mittags 12 Uhr, im Lokale der Rheinischen Creditbank in Mannheim.

- Tages-Ordnung.**
1. Bericht des Vorstandes.
 2. Bericht des Aufsichtsrathes und der Rechnungs-Revisoren.
 3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
 4. Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
 5. Wahl von drei Mitgliedern des Aufsichtsrathes (§ 35 der Statuten).

Jeder Aktionär ist zur Theilnahme an den Beratungen der General-Versammlung berechtigt. Zur Theilnahme an den Abstimmungen sind dagegen nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche im Besitz von 5 Aktien sich befinden, je fünf Aktien geben eine Stimme (§ 26 der Statuten).

Namens des Aufsichtsrathes.
 Der Präsident:
F. Engelhorn.



Stuttgarter Pferdeisenbahn.

N.628. Wie jedes Jahr nach dem Volksfest und Ende der Bodelslohn, verkaufen auch heuer wieder von jetzt an unter der Hand — ohne öffentliche Versteigerung — ca. 43 erhebliche gute Pferde, meist Normänner, vom schweren und mittelschweren Schlag. Käuferwünscher sind zur Besichtigung des zahlreichen Pferdebestandes, unter welchem ihnen die Auswahl überlassen bleibt, freundlich eingeladen.

Essentielle Bekanntmachung.
 N.402. Pforzheim. Im Kaufmann Karl Lang'schen Konkursverfahren soll mit Genehmigung Grob. Amtsgerichts vom 6. d. M., Nr. 28.419, Schlussvertheilung erfolgen. Dazu sind 7951 M. 44 Pf. verfügbar.
 Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 56 M. bevorrechtigte und 10.375 M. 26 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.
 Pforzheim, den 12. Oktober 1882.
 Der Konkursverwalter:
G. Kramer.

Entmündigungen.
 N.395. Nr. 8172. Adelsheim. Die ledige Christine Susanne Throm von Sennfeld wurde durch Beschluß vom 6. d. M., Nr. 8092, wegen Geisteschwäche entmündigt.
 Adelsheim, den 10. Oktober 1882.
 Grob. Amtsgericht.
Bechtold.

Erbeinsetzungen.
 N.366. Nr. 8179. Bretten. Die Wittwe des Wagners Christian Burtzhardt von Münschingen, Christiane Friederike, geb. Mäule, daselbst, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht

innerhalb sechs Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden. Die Gerichtsschreiberei des Grob. Amtsgerichts: **Wolpert.**

N.365. Nr. 6471. Tauberbischofsheim. Eva, geb. Dertinger, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres am 26. März 1882 verstorbenen Ehemannes Johann Moninger, Tagelöhner von Gerchsheim, gebeten. Diesem Gesuche wird das Grob. Amtsgericht hieselbst entsprochen, wenn nicht

innerhalb sechs Wochen Einsprache dagegen bei demselben erhoben wird.
 Tauberbischofsheim, 2. Oktober 1882.
 Grob. Amtsgericht, Gerichtsschreiber: **Lederle.**

N.372. Nr. 10.553. Weinheim. Das Gr. Amtsgericht Weinheim hat unterm Heutigen beschloffen:
 Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 14. Juli d. J., Nr. 7848, Einsprachen nicht erhoben wurden, wird die Wittve des Schreibers Karl Rothembusch in Weinheim in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes, Karl Rothembusch von Weinheim, eingewiesen.
 Weinheim, den 9. Oktober 1882.
 Die Gerichtsschreiberei des Grob. Amtsgerichts.
Kauer.

Zwangsversteigerungen.
 N.608. Freiburg.
Häuser-Versteigerung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden der Ferdinand Viehler Wittve, Friederike, geb. Meißburger hier, am

Freitag dem 3. November d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause hier öffentlich versteigert:

1. Das zweistöckige Wohnhaus Nr. 7 der Güntersthalstraße — sog. Stephanienbad — mit Mansardenwohnung, gewölbtem Keller und gewölbtem Souterrain mit 10 Baderabentten, 2 Balkons, einer eisernen Waschküche mit Holzremise im Hofe, einem Gartenhäuschen mit Geschirrkammer darunter, einer geschlossenen Wasserstube, auf beiden Seiten des Kronenbachs aufgeführt, mit Wasser- und Gasleitung, unterwölbt mit Terrassen und Vorgärten, neben Landolin Schwarz und Gewerbestall, taxirt zu 39.200 M.
2. Das dreistöckige Wohnhaus Nr. 3

der Niemensstraße mit Ladenlokal und Mansardenwohnungen, Balkenteller und gewölbtem Vorkeller, einem zweistöckigen Hinterhause mit Küche und einem gedeckten zweistöckigen, in Holz erbauten Verbindungsgang nach dem Vorderhause, neben Nikolaus Kaufinger und Josef Hüfner, taxirt zu 15.800 M.

wobei bezüglich des ersten Hauses der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Zuschlag nicht, bezüglich des letzteren dagegen, wenn der Zuschlag oder darüber geboten wird.
 Freiburg, den 3. Oktober 1882.
 Der Grob. Notar:
B. Schlerath.

N.618. Tauberbischofsheim.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden den Bierbrauer Peter Lorenz sammtverbindlichen Eheleuten in Gerchsheim am

Montag dem 30. Oktober 1882, Nachmittags 2 Uhr, im Rathszimmer in Gerchsheim die unten bezeichneten Liegenschaften öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.
 Beschreibung der Liegenschaften.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Wirtschaftsküche und Bierbrauerei-Einrichtung nebst Hofraube, mit Rindvieh- und vier Schweinfällen, Scheuer, dem zur Brauerei gehörigen, an der Straße gelegenen Kesselstempel mit Ueberbau, ca. 1/2 Morgen Ackerland, ferner mit der Hälfte des bei diesem Anwesen gelegenen Sommerwirthschaftsgartens — das Ganze im Dorfe Gerchsheim an der Hauptstraße nach Würzburg, neben Theresia Albert und Adam Rittinger 20.000

2. 32 Ruthen Garten in 2 Parzellen 120
 3. 2 Morgen 26 Ruthen Wald in 3 Parzellen 300
 4. 1 Viertel 18 Ruthen Baumland, 1 Parzelle 300
 5. 3 Viertel 63 Ruthen Wiesen in 2 Parzellen 650
 6. 31 Morgen 55 Ruthen Ackerland in 36 Parzellen 15.125

Summa 36.495
 Tauberbischofsheim, 29. Sept. 1882.
 Der Vollstreckungsbeamte:
A. Weindel,
 Grob. Notar.

Strafrechtspflege.
Bekanntmachung.
 N.620. Nr. 15.988. Offenburg. Da Name und Herkunft des am 24. Juni d. J. in der Forstbütte auf der Kornebene oberhalb Gengenbach ermordeten aufgefundenen Mannes bis jetzt nicht haben ermittelt werden können, bringe ich die Beschreibung der Leiche wiederholt zur öffentlichen Kenntniß und erliche die Polizei- u. Gemeindebehörden dringend, mir Mittheilung davon zu machen, wenn in ihrem Bezirk eine Person vermisst sein sollte, auf welche die Beschreibung paßt.

Der Gestorbene war 28-30 Jahre alt, 1,60 m groß, schlant, hatte dichtes, schwarzbraunes Kopshaar, einen Anflug von Schnurrbart auf der Oberlippe, sowie auffallend große und breite Schneidezähne (sog. Schanfeldzähne). Die Hände waren ohne Schwielen und es schient der Ermordete zwar dem Arbeiterhande angehört, aber keine schweren Arbeiten verrichtet zu haben. Die Kleidung bestand aus einem alten baumwollenen Hemde, mit S. H. roth gezeichnet, halbwoollenen dunkelgrauen Hosen

mit schmalen schwarzen Gellons, sowie einer ähnlichen Weste und Jacke, welche Kleidungsstücke theilweise geflickt und theilweise noch zerfalten waren. Insbesondere hatten die Hosen auf dem rechten Oberschenkel, seitwärts vom Schlitze einen quadratischen Fleck, während sie am rechten Knie nur ganz leicht zugenäht waren. In der Hütte hing ein wahrscheinlich dem Ermordeten gehöriger halbhober, hart getragener, grauer steifer Filzhut mit schmal eingefaßten Rande und einem breiten Bande. Das braune Seidenfutter ist sehr gut erhalten und trägt den Stempel F. Gessler, Biele. — Strümpfe, Schuhe, Geld, Ausweise oder sonst irgend welche andere Gegenstände wurden nicht aufgefunden.
 Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von — 100 M. ausgesetzt.
 Offenburg, den 7. Oktober 1882.
 Der Grob. Staatsanwalt:
Gruber.

N.595.2. Nr. 15.873. Konstanz. Mathias Dusch, ledig, Schumacher, geboren am 19. September 1860 zu Bobmann, zuletzt wohnhaft daselbst, wird zur Hauptverhandlung über die gegen ihn erhobene Anklage: als Verpflichteter in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärischlichem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben, — Vergehen gegen § 140 Biff. 1 St.G.B. — auf

Freitag den 15. Dezember 1882, Vormittags 9 Uhr, vor die Strafkammer I des Grob. Landgerichts Konstanz mit der Warnung geladen, daß im Falle seines unentschuldigtem Ausbleibens zur Hauptverhandlung werde geschritten und er auf Grund der in § 472 St.Pr.Org. bezeichneten Erklärung werde verurtheilt werden.
 Konstanz, den 6. Oktober 1882.
 Der Grob. I. Staatsanwalt:
Schlob.

N.599.2. Nr. 14.153. Stodach. Auf den Antrag der Grob. Staatsanwaltschaft — Amtsanwalt — Konstanz, wird gegen den Diensthilfs-Theodor Riede von Egelingen, zuletzt wohnhaft in Auserhölzl bei Zürich, welcher hinreichend verdächtig erscheint, als Ersatzgehilfe I. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben; Uebertragung des § 360 Biff. 3 St.G.B., das Hauptverfahren vor Grob. Schöffengericht hieselbst eröffnet.
 Termin zur Verhandlung wird bestimmt auf

Freitag den 15. Dezember 1882, Vormittags 8 Uhr, wozu der Beschuldigte geladen wird. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St.Pr.Org. von dem Königl. Landwehrezirks-Kommando Stodach ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.
 Stodach, den 6. Oktober 1882.
 Der Gerichtsschreiber des Grob. Amtsgerichts:
Voß.

N.607.2. Nr. 6965. Ettlingen. Der 26 Jahre alte Kaufmann Gottfried Jozas Dee von Ettlingen, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als Ersatzgehilfe erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertragung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Grob. Amtsgerichts hieselbst auf Donnerstag den 16. November 1882, Vormittags 9 Uhr, vor das Grob. Schöffengericht in Rothausaal hier zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrezirks-Kommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Ettlingen, den 9. Oktober 1882.
 Der Gerichtsschreiber des Grob. Amtsgerichts:
Mat.

Verwaltungssachen.
 Agentur.
 N.396. Nr. 33.683. Pforzheim. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß Geschäftsagent Friedrich Schmitz, bisher als Auswanderungsagent der Firma Dürr und Müller in Mannheim für den diesseitigen Amtsbezirk beauftragt worden ist.
 Pforzheim, den 27. September 1882.
 Grob. Amtsgericht.
Deitmann.

Berm. Bekanntmachungen.
 N.377. Nr. 10.589. Triberg.
Bekanntmachung.
 In der außerordentlichen Generalversammlung der Gemerbebank Hornberga vom 14. September d. J. wurden an Stelle der entlassenen Vorstandsmitglieder P. Mannhardt und Gustav Hindenlang die Herren Paul Wörle als Direktor und Fabrikant Jean Birth als Kassier erwählt.
 Triberg, den 2. Oktober 1882.
 Grob. Amtsgericht.
Engelbert.

Bekanntmachung.

Dem Kaufmann Philipp Jakob Eglinger in Mannheim wird auf Grund des § 1 der landesherlichen Verordnung vom 7. November 1865, die Leistung des Auswanderungswesens betreffend (Regierungsblatt Nr. 11), die Erlaubniß ertheilt, die Vermittelung des Transportes von Auswanderern nach überseeischen Ländern in Verbindung mit dem Norddeutschen Lloyd in Bremen gewerbsmäßig zu betreiben.
 Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Karlsruhe, den 9. Oktober 1882.
 Grob. Ministerium des Innern.
**A. A. d. Pr.:
 P. Cron.**

N.623.1. Karlsruhe.
Grob. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Vorbehaltlich höherer Genehmigung vergeben wir die 1888er Lieferung an: **Bahnwartschmähnen** von 1550 Stück **Bahnwartschmähnen**, 200 „ **Bahnwartschmähnen**, 750 „
 Angebote hierauf sind längstens bis **23. d. Mts.**, Vormittags 10 Uhr, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bei diesseitiger Stelle einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen abgegeben werden.
 Karlsruhe, den 9. Oktober 1882.
 Grob. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

N.605. Pforzheim.
II. Steigerungs-Ankündigung.
 Im Auftrag des Eigenthümers versteigert der unterzeichnete Notar am

Donnerstag, 19. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Rathhaus:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit einem Fabriklokal von 11 Kreuzstöcken, Hintergebäude und Hof, sammt aller liegenschaftlichen Zugehör, mit Wasser- und Gasleitung u. Glasabschluss, im Ganzen 390 Quadratmeter Platz, Ecke der Weiber- und Turnstraße Nr. 12, neben Emaileur Külle und Maurermeister Köllnar, zu Eigenthum.
 Am Kaufschilling sind nur 5000 M. baar anzuzahlen. Weitere 15.000 M. läßt der Eigenthümer auf erstes Pfandrecht gegen beiderseitige vierteljährliche Rückzahlung auf dem Hause stehen. Der Restkaufschilling ist in fünf gleichen Jahreszinsen vom Zuschlagstag an zu entrichten. Der Kaufschilling muß vom gleichen Tage an mit 4 1/2 % verzinst und die Zinsen halbjährlich bezahlt werden.
 Der Zuschlag wird dem höchsten Gebot ertheilt, doch bleibt Genehmigung des Eigenthümers vorbehalten. Das Anwesen liegt in einem der schönsten Stadttheile, ist vor circa 18 Jahren erbaut und eignet sich für jeden Geschäftsbetrieb.
 Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.
 Pforzheim, den 30. September 1882.
 Damm, Notar.

N.619.1. Nr. 596. Grobherzog. Bezirksforstei Gerlachshausen.
Eichenverkauf.
 Aus den Domänenwald-Distrikten Schwärz, Schredensbusch, Brennischlag, Niederwiese, Namsberg und Paimarerholz werden **310 Eichen** II. und III. Klasse in zwei Losen dem Verkaufe ausgesetzt.
 Angebote für den Festmeter jeder Klasse, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis **Mittwoch den 25. Oktober** I. J., Vormittags 9 Uhr, entgegen genommen und geschieht zu dieser Stunde im Beisein der allenfalls erschienenen Submittenten die Eröffnung.
 Gegen Sicherheitsleistung kann eine achtmonatliche unverzinsliche Zahlungsfrist gestattet werden, und bei Baarzahlung wird ein Rabatt von 2 % gewährt.
 Die Bedingungen liegen auf diesseitigem Geschäftszimmer zur Ansicht auf. Die Waldhüter von Hefelsfeld, Pengersrieden und Paimar werden die Eichen auf Verlangen vorzeigen.

Brennholzversteigerung.
 N.589.2. Die Grob. Bezirksforstei Derrenwies versteigert aus Domänenwaldungen mit Vorfrist **Mittwoch den 18. Oktober 1882**, Vorm. 10 Uhr, im Wirthshause zu Herrenwies: 184 Ster buchenes und 377 Ster tannenes Scheitholz, 31 Ster buchenes Rollenholz, 878 Ster Kohnholz, 149 Ster Weischnenrinde, 113 Ster tannenes Stochholz. Auszüge aus den Aufnahmslisten können von Waldhüter Müller in Derrenwies bezogen werden.
 N.616.1. Nr. 1628. Baden.
Darleihen
 gegen vorchriftsmäßiges liegenschaftliches Unterpfand hat stets abzugeben **Die Gr. vereinigten Stiftungen-Verwaltung Baden.**
 (Mit einer Beilage nebst dem Fahrplan der Grob. Bad. Staats-Eisenbahnen.)